

# Dienst am Wort

23. Juni 2018 Siegen  
Vorabend zu Johannis

---

## 1. Petrus 1,8-12

Der da ist und der da war und der da kommt!

Liebe Gemeinde,

es ist Fußballweltmeisterschaft der Männer in Rußland. Heute abend spielt Deutschland gegen Schweden. Und es ist spannend. Wenn die Deutschen nicht gewinnen, dürfen sie nächste Woche nach Hause fahren. Wer wird in diesem Jahr der neue Weltmeister? Oder schafft die deutsche Mannschaft es noch einmal und bleibt Weltmeister? Wir wissen, wann der neue Weltmeister feststehen wird, nämlich nach dem letzten Spiel, dem Finale der Weltmeisterschaft am 15. Juli in Moskau. Wir wissen, wann der neue Weltmeister feststehen wird, aber wir wissen nicht, wer es sein wird.

Den Propheten im Alten Testament ging es umgekehrt. Die wußten, dass der Retter, der Heiland kommen wird, aber sie wußten nicht, wann er kommen wird. Sie haben versucht, es herauszufinden, hier steht: sie haben danach geforscht.

Ihr Lieben,

wir feiern heute St. Johannes – die Geburt Johannes des Täufers, der ein halbes Jahr vor Jesus Christus geboren wurde. Deswegen feiern wir seine Geburt ein halbes Jahr vor Weihnachten. Johannes war der direkte Vorläufer Jesu Christi, hat ihn noch kennengelernt, hat auf ihn hingewiesen, hat aber Tod und Auferstehung Jesu Christi nicht mehr in diesem Leben miterlebt.

Die Propheten im Alten Testament bis hin zu Johannes dem Täufer hatten alle einen Auftrag. Neben dem, was die Propheten für ihre jeweilige Zeit zu verkündigen hatten, hatten sie auch den Auftrag, auf den Heiland, den Messias, auf Jesus Christus hinzuweisen. Petrus schreibt es folgendermaßen:

**Ihnen ist offenbart worden, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienen sollten mit dem, was euch nun verkündigt ist.**

Ihr Lieben,

die Kirche hat von Beginn an in ihren Gottesdiensten aus dem Alten Testament gelesen. Auch die Psalmen wurden in der alten Kirche schon gesungen. Das prophetische Wort des Alten Testaments hat seinen festen Platz im Gottesdienst und im Leben der Gemeinde. So dienen die Propheten mit ihrem Wort der christlichen Kirche und weisen uns auf Jesus Christus hin, der Gott ist und sich mit uns versöhnt hat.

Der Apostel Petrus schreibt hier an Christen, die angefochten und bedrängt werden. Ihr Glaube an Jesus Christus ist nicht selbstverständlich und ihnen werden Schwierigkeiten wegen ihres Glaubens gemacht, von den Mitmenschen, vom Staat, von dem herrschenden religiösen Durcheinander. Petrus schreibt:

**Ihr habt Jesus Christus nicht gesehen und habt ihn doch lieb;  
und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht.**

Was versucht, dich von Jesus Christus wegzubringen. Die vielen anderen Religionen? Das böse Verhalten von manchen katholischen Priestern und auch evangelischen Pfarrern? Die Bequemlichkeit? Die Gedankenlosigkeit? Schlechtes Verhalten deiner Mitchristen?

Was hilft uns, wenn wir ins Zweifeln über unseren Glauben an Jesus Christus kommen? Und glaubt ja nicht, dass das Zweifeln im Glauben etwas ist, das anderen nicht passiert. Es gehört zum Glauben dazu, dass er von der Umwelt, von den Mitmenschen in Frage gestellt wird, dass der Glaube an Christus etwas ist, das in der Presse und im Fernsehen und im Internet ab und zu auch verhöhnt und ins Lächerliche gezogen wird.

**Ihr habt Jesus Christus nicht gesehen und habt ihn doch lieb.**

Es gibt zwei Dinge, die Petrus hier macht, um den im Glauben angefochtenen Christen Mut zu machen, am Glauben festzuhalten.

Das eine ist, dass er ihnen vor Augen stellt, wie herrlich es schon ist, im Glauben stehen zu dürfen und aus der Vergebung der Sünden um Christi willen leben zu dürfen. Das ist etwas, was die Propheten im Alten Testament herbeigesehnt haben und es noch nicht erleben durften. Wir dürfen es aber schon erleben und dürfen unser Leben mit Christus leben, in seinem Dienst für ihn. Und wir haben das Wort der Propheten, das uns helfen will, bei Christus zu bleiben. Das Wort der Propheten in der Bibel zeigt uns, wie schon alles in der Geschichte der Menschheit und in der Geschichte des Volkes Israel auf Jesus Christus hingewiesen hat. Es ist eine ganze Wolke von Zeugen durch alle Zeitalter dieser Welt hindurch, die uns Jesus Christus als den Messias, den menschengewordenen Gott bezeugen. Das ist Gott, der dich liebt, der für dich gestorben ist, der dir vergibt und dich angenommen hat und mit dir leben will, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

Und die Ewigkeit ist das zweite, auf das Petrus hier hinweist: Wir gehören zu Christus und werden nach diesem Leben bei ihm ewig leben – das ist das Ziel unseres Glaubens: nämlich der Seelen Seligkeit. Dort bei Ihm werden wir nicht mehr nur Glaubende sein, sondern auch Sehende, und den Herrn in seiner Herrlichkeit sehen. So hilft mir jetzt im Glauben das Wort aus der Vergangenheit und der Blick auf die Zukunft. Gott erhalte uns im Glauben bis an unser Ende. Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen, am 23.6.2018)